V g 613

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260931-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260931-p0002-7

Qk. 202. 28

Vg 613

Apologia Fur die

Bchösserin zu Eysenbergk

Auff das gotlose Büchlin so fur Ern Simõ
So sich schreybt von Gots vnnd deß
Römischen Stůls gnaden
Apt zů Pegaw.

C.D.V.N: id est. Conz Diometers von Niclaß-
hausen/auff H.P.V.H. id est. Heintz
pfeyffers von Hümpelbach.

Mathei. 21.
psalmo. 8: Ex ore infantium et lactencium perfeciſti laudem
propter inimicos tuos/ vt deſtruas inimicum et vltorem.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260931-p0003-3

Obschrifft.

Vom Ersten/hat Heintz pfeyffer/forn an seym Bůch gemalt die spr̃üch Sanct .Pauls.1.Corinthi.10.Die weyber sollen in der kirchen schweigen ꝛc.1.Thimo.2. dē weyb laß ich nit zů zuleren ꝛc.Darauß er sleust/die Schůlerin hab vnrecht than/daß sy wider den Abt geschriben hat/Merck aber lieber Leser/wie gibt er hye sein vnuerstand in der schrifft so gröblich an tag/do er on alle vnderscheid/on ausschliessung götlicher berüffung/vnd gegenwertiger not/Die selbigen spr̃üch auff alle weiber zeügt als wer nym̃er einē weyb zůgelassen/zů schreiben oder zů leren. Sag nun lieber Haintz/was hat Maria die reyne junckfraw gesundigt in yrem lobgesang/hat sy nit dariñ vom glauben vnd götlichen wercken krefftiglich gelert? Darzů auch gottes straff/vber die gotlosen verkündigt? Ist on mittel allen weybern leren verpoten/vnd gepotē zů schweigen/war zů wyrt es dañ nůtz sein/das Got verheyssen hat Johel:2. Es sol geschehen yn letzten tagen/wöl er außgiessen von seinē geist/auff alles fleysch/vnnd ewere jüngling spricht got sollen gesicht sehen/vñ ewere Töchter/sollen weyssagen ꝛc.Hastu nit gelesen Acto:21: das Philippus ein Euangelist/einer auß den siben/hette vier Töchter die weissagtē/Aber wie wiltu mit S.Pauls besteen/des schrift du so engstig handelst/spricht er doch 1.Corinth:11.Ein weib daß do bett oder weyssagt/sol yr haubt bedeckē/Weyssagen aber ist nit ein heimliche stille gab/sonder von got zů offenlicher besserung der gemeyn gegeben/wie S.Paul.1.Corint.12.anzeigt/Warumb sol es sich den noch zů vnser zeyt nit zym̃en/einē weib so mit rechtem verstand der schrift von got begabt zů leren/wo es von nöten ist/wie ytzund do vnser wechter blindt vnd stum̃e hundt sein wordē/Wie der prophet Esa:56.saget. Sehen nit wie das arm christlich volck vorfürt wirt/vnd

weren nit allein nit/sonder helffen darzů. Jst dz vnrecht
thō/daß diſes weib/in ſolcher geferlicher zeit/nach chriſt
licher pflicht/yren nechſten menſchen gewarnet hat/ſich
vor ſolchen lügeredern zů hůten: Das du aber erkenniſt
das diſe ſprůch nit wider einander ſein/auch dem vnnůtzē
pfeyffer nichts helfen/ſo merck das S. Paul den weybern
verpeůt/in der gemain zů reden vñ zů leren/ſo fern mān/
ner verhanden ſein/die gottis wort zů leren/haben: vnd
darzů geſchickt ſein/vnd nicht ſtilſchweigen/Deñ ſol ein
weib dem mañ die eer geben/vnd mit demůttigen ſitten
zů hören/Dieweil auch das geſchepf gottis ſollichs erfor
dert/der den mañ zum heupte deß weibes vñ vorgeher ge
ſchaffen hat/Weñ aber kein mañ verhanden iſt/oder iſt
gleich einer oder mehr verhanden/ſie wiſſens aber nit/od
wöllen es nit thon/Deñ ſol ein weib frölich auftreten/ſo
yr got die gnad hat geben/vnd leren ermanen ꝛc. wie eym
yetzlichen chriſten zů ſteet/die bekentniß vnd außbreytung
deß glaubens Diſe gloß volgt klerlich auß den wortē S.
Paul: (auf dz du nit auch hie ſprecheſt ich hab ſein wortē
ein wechſene naſen gemacht) do er ſagt/Dē weyb laß ich
nit zů daß ſy lere/auch nit daß ſy herſch vber dē mañ/Vñ
in ſumā diſe ſprůch ſ. Pauli. 1. Timo. 2. et 3. Jtē. 1. Cor. 14
Erzwingen nit mehr dañ das die weiber demůtig/gehor
ſam vnd eherbůttig ſollen ſein gegen den mannen/aber
doch nit den lügnern vnd gotßleſterern/als der Apt von
Pegaw iſt/raum geben/ſondern denſelbigen als dem teu
fel widerſtehen/Deñ ſo ein weyb wolt herauß blatzen/vñ
die erſt in der gemain geſehē ſein/wer ein zeichē eins vber
můts/weñ aber/wie obē geſagt/kein mañ verhandē iſt/
oder dem teůffel niemant wil weren/wie yderman zů di/
ſem lügen bůch des Abts von Pegaw hat ſtilgeſchwigē/
dardurch die verſtockten/verſtockter vnd vil der einfelti
gen betrogē ſein wordē/wer darff deñ in ſolcher zeit eins
chriſtlichen weybs leer vnd warnung verachten/die weyl

sy nit begert zů herschen/ sonder hie mit zů dienen/ hetts gern geschwigen/wo ymant sich wider disen gotzlesterer het wöllen setzen/ kan yhr auch sollich schreiben zů keiner hoffart oder vermessenheit / sam wolte sie vber den mañ herschen/sondern zů christenlichem eyfer die warheit gottis so der Antichristisch Apt lügenhaftig verlesterete zu vertretē zůgerechnet werden. Darūb lieber Hainz/pfeiff vns diser lieder noch eins/du wyrstehre einlegen/furwar die Schōsserin sol dir billich dancken/ den du hast ye deinem būch ein bōsen ein gang gemacht/ vnnd yr sach/mit deinē eygen sprüchen mehr geholfen deñ verderbt/vnd ist dir geschehen gleich wie dem bōsen propheten Balaam/ Numeri.22. Dem Got sein zungen wandelt das er müst das volck Israel gebenedeyen/do ers wolt vermaledeyē: Got sey lob der vnß solche ehre / auch von vnsern feindē thut ꝛc.

Vorrede.

Es hat Hainz pfeiffer (dañ diser Eselische odeptisch schreiber seines namē sich schemet/darūb dz es famos libell ist) ein vorred an dē Crīstenlichen leser gestellet/darinnen er die Schōsserin beklagt/wie sie jrē negsten Christen menschen den Apt zů Begawschende/lestere ꝛc. Ist ye am tage/das kein Christen mensch wider Christū redt/wie S: paul: 1. Cor. 12. spricht/Niemāt verflucht Jesum der durch den geist Gottis redet/Sollichs aber leider alzů vil der Apt in seinē büchlin thůt/Darumb er kein Christen heissen mag. Sagt zum andern/Gottis gaben sollen zur besserung vnnd nit zů zwitracht gebrauchet werden ꝛc. Ist wol war/zů besserung vñ fride der glaubigen/Dañ gottis wort bessert die gotseligen schendet aber/vñ verwirret die gotlosen/Wie auch paul: Act. 9. Ye mehr krefftiger wart vnd treib die Juden ein die zů Damasco woneten/Dergleichen strafften vnd schenderen die propheten gottis/alle gotlosen. Hierumb die feinde gottis schelten vnd verspreche wol ein teil der weyssagung ist. Darzů spricht Christus selber sey komēn das schwerdt/ vnd nit den fryden zůsenden. Die gotlosen auß yrem nest wie den Beren auß der hülen auffzůtreiben. Das aber Paulus spricht/Got sey nit ein got der zwitracht/sondern des frides/ ist war/dañ in seinem worte vnd seinen gaben widerspricht got ym selber nicht/aber wol den gotlosen: fromē Eewiber sollen vnderthan

sein/ Aber mit dē teuffel mī seinen aposteln / daß die sollen sie vnter die fuesse tretten / Wiewol auch die Schōsserin yrem mañ die ehere gibt/ doch zympt yr nit dē geist gottis zů verhindern: ist alhie nit des mañes/ sondern Gottis werck / Das aber Heintz eselßkopf den Schōsser schyldt einen weibischen mañ/ darūb das er sein weib schreiben lasse ꝛc Redet der teuffel auß disem būben/ Dañ wie wolt sich einem frommen christenlichen mañe bezimen seinē weibe zů weren/ das sie nit bekennete yren glauben: So doch paul: 1. Thessa: 5. verbeutet / mañ solle den geist nit leschē oder dempfen/ ym wercke gottis hindert kein fromm men sch. Ein redlich weib ist ein krone yres mannes prouer: 12. vnd durch weise weiber wirdt das hauß erbawet prouer: 14. ꝛc. Derohalbē der grobe Heintz gar vnuerschampt leūgt da er spricht/ das in disen geist lichen sachen ein weib zů vermeyden sey / als das fewerblasige thier chimera mit vielen andern schmehung der Weyber/ Das er aber die Schōsserin schyldt sie habe sich mit frembden feddern geschmuckt / Ist yr kein schande/ ob sie sprūch der heiligen schrifft vñ christenlicher leut so die selbige wol außgelegt in yrem schreiben einfüre/ Gleych als die zů Jerusalem Christo im einreytten zweyge vnd kleider furworffen/ Aber in des Abts schreiben wirt vermerckt das der esell sich mit einer frembden löwen haut gar bedeckt hat: Dañ ye nach gemeyner sage ß Apt mit recht einen brieffkan schreiben/ Darumb vermutet wirdt das bůch sey seines brůders Doctor bligkē/ oder sonst eines gotlosen schel men/ Wie er dañ ytzundt auch durch Heintz pfeyffer brüllet. Hiermit will ich gegen einem yden Christenlichen leser/ dem grobē Heintzē sein vorrede vorlegt habē/ vñ weitter zum büchlin greyffen/ Es sey gleich Bocks Emsers odder Doctor Blix oder Heintz pfeyffers/ So soll yhm Contz Drometer mit gottes hülff zů handthabung der warheit Chrů sti begegnen.

Apologia:

¶ Zum Ersten/ Das ich erlich mit euch vmbgehe/ jr mecht sunst auch sagen ich lestert euch/ Gnad herre Apt/ sag ich mit ewr gunst/ vñ gethonehrerbitung. Gebet fluchs gelt auß/ schmirdt dem bocke die hörner / streycht im saltz yns maull/ domit er sein stym̄ waidlich erhebe/ spart nichts/ vnd last getrost bücher schreiben/ Ewr yrthumb vnd vor füreey zůuertretten/ auff das solcher narin verstandt vñ weißheit antag kom̄/ Mithe noch mer grobe Heintzē zů

dem/laß liegen/ vnd schmehen noch mehr / Sich was du schaffen vnd gewinnen wirst/ es sol dir mit der zeit bezalet werdē was dir lange geporget ist/do habe keine zweyfel an/Got sol mir das Christlich weib fur deinem lügenmaul wol erhalten/such auch alle winckel sie zůschmehen vnd yr wort falsch zůmachen/ Wie deñ der prophet saget am. 36. psal. Der gotloß trachtet dem gerechten nach/ vñ gedencket yn mit den zenen zůreyssen / aber ō herr verlachet sie den er erkennet/dz yr tag verhanden ist / verstehe yre tyranney zůuerstören. Verherte dein hertz / vñ stöpfe dein oren/vnterstehe dich nur vil / vnnd biß vnuerzaget/ folge vnd iage mit Pharoo dem volck Israel nach / laß dich nymandt abwenden/ Nym̃ dein maul vol vol/lügē/ lesterwort / als lange dirs Got vergundt / Du solst mirs aber nicht aussfüren.

Der Schösserin schreyben wirt dennoch wol war bleyben/recht sein/ vnnd einen bestandt haben/auch fur allen teuffeln vnd creaturn / Du aber solst zů schanden werdē/ spot vnnd hön zů lon entpfahen. Eben wenn du lestern bist sat wordē/wie der prophet sagt. Ve qui spernis nōne et ipse sperneris: Es sol dir widerfaren wie Herodi/der wolt Christum fressen/ auch sein gedechtnus außleschen/ trachtet im auch mit allen listē nach/was schaffet er aber Christus blib fur seiner tyranney im leben erhaltē / Herodes sturbe/vñ wurde mit dem reychen maṅ/Sonder zweifel in die helle vergraben. Ich meine das hieß Christum vmb bracht. ¶Ey du armer modensack/was vnterstehest du dich/Gottes wort zů hyndern/Got vō stůl zůstossen/ menschen wort auff zůrichten / Den Bapst an zů betten/ Du wirst es nicht mehr endē/ Got ist dir zů hoch/er wirt fur dir nicht erschrecken/weñ du gleich noch zwen spitzigkeit auftrügest/Darzů lassen wir vnß yzt nicht effen/wie etwan geschehen / folgen euch nicht singet vnß süß oder sawr/deñ ewr boßheit ist durchs Euangelium entdeckt/

Also sol das regiment vñ ôbrikeit des widerchrists/durch den geist des mund Gottes zerstôrt werden/ vnd auff hôren Wie Esai. 11. ¶Deñ sich nur was du mit deinem gemitten schreibē yzt gewunnē hast: was hastu gemacht: Dein torheit offenbar gemacht yderman/ das mañ sagen muß/ Ey wie ein grober Esel ist der Apt zů Pegaw mit seinē gemitten schreiben/ lest er doch die schrifft mit den Bocks hörnern hin vnd wider durchwülen das es yamer ist/ vñ keinē spruch recht einfürt/ Also sol Goliath durch sein eygen schwerdt fallen/ vnnd vmbkomen. Darauff er doch hochlich pochet vnd yderman trotzen wolt/ Auch ô Apt durch sein eygen schreiben sich schenden ist/ vnd sein vnuerstandt an tag gebracht/ Daruon er doch vast seer hochmütig wurde vnd stoltz/ gleych als het man nie eyn bůch gesehen/ Aber got hat solchen hochmůt fein gestraffet/ doch heimlich/ ehe manß erkandt. Den die gantz welt můß sagen vnd bekennen/ Das der Schôsserin schreyben wider den Apt geschehen Christlich/ vnd auß der heiligē Bibel genumen ist/ Auch yzt durch Heintz pfeyffer als vnrecht/ mit keinem wort vberwunden worden ist/ vnnd wirt nochmals wol vnuberwundē bleybē/ Trutz dir Apt vnd deinē hoffirer/ vberwindet es mit einem spruch der schrifft/ thůt yrs/ so wil ich euch loben: Nemet zeit gnugsam darzů/ leset die Biblia durch vnd durch/ findet yr einen spruch/ mit welchem der Schôsserin schreiben nicht stymet (woe yr in anders recht einfürt) so schreyt gewünnen. Weyl yr dz aber nicht thun kônnet/ so habet ewr lůgenmaul still/ last das christlich weib vngelestert/ mann wirt sunst sagen/ Her apt gnad herre mit ewerm hoffirer yr lieget/ das yr sagen dürfft die Schôsserin habe falsch dingk geschriben/ das yr nicht beweysen můget. O wolt got das wir der weyber vil hetten/ es solt schir ein mal in der christenheit besser werdē/ die lugenprediger Münchē vnd pfaffen wurden zů schanden werden/ vnd ein end ne-

men/do zweyffelt mir nicht an/Deñ ich mage wol sagen vnnd wils auch mit hülff gottis wol erhalten/das dises weib christlicher geschriben hat/deñ der Apt zů Pegaw/ heintz pfeiffer darzů / weñ er gleych noch als vil wort gemacht het/wie gefelt das deinem zwispitzigen hůt/herre Apt/Ja ich sages noch eins/beweiset all ewr kunst die jr hat in leib vñ leben/yr solt mir nicht ein solch bůch schreyben/als die fraw geschriben / Laufft alle München auff einen hauffen/Heintz pfeiffer hoffir auch mit / yr solt zů schicken vnd schaffen han/vnd dennoch nichts außrichtē ¶Vnd was sol ich vil wort machen/der Schösserin büchlein ist/nichts anders/deñ gottis wort/wer dar wider redet/der widerspricht der stymm/ des lebendigen Gottes. Nun apt hastu/mein ich vrsach gnugsam bücher zůschreiben/zů lestern getrost. Got sey vnß allein gnedig das wir fur deinem lestern nicht sterben Amen. Das sey dem Apt Zum Ersten auff sein gemitet schreiben zů einem newen Jar geschickt/welchs ich ym bessern wil / woe er Gottes wort nicht auffhören wirt zů lestern/ vnd die Christen zů verfüren. ¶Zum andern/wöllen wir das heuchel büchlin Heintz pfeiffers/dem Apt zůgefallen geschriben worden/ auch ein wenig besehen/vnnd etlich artickel widerlegen/ Es hat heintz durch sein gantz büchlein wider die Schösserin vil wort braucht/die weiber verechtlich zů machen/ vil hystorien auß der Bibel vō den bösen weibern eingefürt / Wie alles böses von weybern entspungen/ wil domit yderman solch christlich schreiben der frawen zůlesen abgeschreckt han/Der weiß klug Logic9 wie meisterlich kan er die sach schmügen / vnnd süß dem Apt zůgefallen hoffiren/werß glauben wolt / vnd keinen verstandt het/ möcht hie von seiner torheit bezaubert werden/Er saget nur es sein etwan vil böse weiber gewesen/vñ heilige leūt verfürt/wil darauß schlissen/Derhalben sein alle weiber böß/vnd man sol sich fur in hüten/Es wer nicht wunder

das alle

das alle weiber zůsam thceten/vñ reufften Heintz pfeiffer dz im kein har auf dē kopf blibe/lereten in ein ander mal sein pfeiffen anders stymen. Du mechst doch ß můter des herrn verschonet han/die sunder zweiffel from geweſt ist vnd niemant verfürt hat/Warūb bist deñ so küne darfst vns ex particulari vniuersalē schlissen vñ sagen/Die weyber sein böß gewesen/derhalbē ists alles böß was ein weib ist/wie du ex origene bewerē wilt. Ich weiß weñ die schösserin/so nerrisch rede gefürt het/wie du hie thust/du wurdest noch ein buch darūō geschriben han. Hir auß mercke ich zū ersten/das die schösserin mer vstandt in jr hat/deñ du/ob du gleich dein maul ser mit jr spülen bist/vnd auß schreyē sie verstehe die schrift nicht/Do wirt war/was S. paul: Ro: 2. sagt. Du sagest mañ sol nicht stelen vñ du stilest selbs. Also Heintz pfeyffer sagestu auch die schösserin hab keinē verstandt der schrift/vñ du selbs bist on vstant wie dein büch außweist/schan gleich noch als ser/vschone allein des hindern/so ists dennoch war was ich hie gesaget han. Es hat hei: pfeyffer in seinē lugenbüch wol vil schrift eingefürt/doch gemartert wie ein hencker eynen dieb. Reymen sich auch sein allegaten zu der sach wie eyn faust vff ein auge/Sein auch nicht wider der Schösserin schreibē/sonder vil mer für sie/wo manß im grunde recht ansehen wil/wie du deñ nachfolgendt mercken wirst. Hie het aber eins Heintz pfeiffer ein gut straf vdinet/der göttlicher maiestet wort vmkeren vñ gar in einen andern verstandt zihen darff/es ist yhe nicht Christlich/die schrifft auß geleget nach gefallenn/einen spruch auff ein sach zwingen/Sonder mer die schrifft verfinstern vñ zu nicht machen/wie deñ hei: pfeiffer thut/Das man sagen muß/o wie hats narren gereget/mit solchē lamen vñ geflickte schreiben. Aber recht ist hie dem Apt geschehen/welcher vormals gottis warheit durch sein erst schreiben vlestert solch plage verdienet hat/das er nach dem gerechten gericht gottis muß einē solchē groben vnuerstendigen nar-

ren zů einē schutzhern han/oder nach dem sprichwort geet
es/ein esel muß den andern leckē. Deñ es wil sunst niemant
der esel gnad han/wie auch die krichen sagen. Ist Heintz
pfeiffer in seinē bůch wider die Schössterin/ fürt eben das
lid pfeiffen/welchs apt Simon fur erstlich angefangen/
Ein narr schreibt wie der anndere/Doch vil groblicher
narret Heintz pfeiffer deñ der apt zůuor gethan vñ sage
Gottis wort zů glauben sey/weiß auch yederman/ vñ die
schössterin het vns solchs nicht aller erst dürffen sagē/ vñ
keret doch balde wider/den geistlichen zu heucheln/Also
ist gottis wort zů glauben/Spricht er/wie es die Kirche
hat angenomēn/nicht wie es ytzt bůben vñ bůbin predi
gen/Vñ komet auch etwas newes zu pfeiffē. das ich war
lich fur nicht gewust/ist auch seltzam rede in meinen orē/
vñ spricht/in der kirchen aber komēn vber ein bōß vñ fro
me/der glaubig vñ vnglaubig/das kindt der gnaden/ vñ
dz kind des zorns. Lieber wz höre ich hie fur ein new lere/
Heintz pfeyffer bistu vnsinnig? wo steet das geschriben/
zeige an grundt solcher lere. wie Paulꝰ zun Rō: 1. that/ vñ
sprach/sein Euangeliū were durch die propheten verhey
ssen worden in der heyligen schrifft/thu des gleichen/So
wöllen wir dir auch glaubē/Das der bōse glaubloß men
sch auch ein gelide der kirchē ist/ aber der esel weiß nicht
was die kirche ist/redet daruon wie ein blinder vō der far
be. Die Christlich fraw hat ye besser vō der kirchen gesch
ben/den du/ ob gleych yr schreiben nichts fur dir sein sol/
wie ydermā sagē muß. Nu sich vñgotis willē wie d teuf
fel sich selbs verraten muß. Oben sagt er bůben vñ bůbin
mügen nicht das Euangeliū predigen. Balde wendet er
sich vñ spricht/boß vñ glaubloß leůt sein von der kirchē/
vñ wies die habē angenomēn/also sol manß halten. Nar
flutzs mein Heintz yes ypotē wirt/bsich doch dein wort/
du wirst dich fur dir selbs schemē müssen. Dz du so schnel
le hast dürffen zwispeltig reden/ zů gleych sagen/ bůben
mügen nicht dz Euangeliū predigē/vñ zů gleich/ die bō

sen vñ glaublosen sein in der kirchē wie die annemen das Euangeliū/also sol māß haltē. Es muß aber ye ein wilde wüste kirche sein/do es alles gleich gilt böß vnnd frōme/ glaubige vñ glaublose. Hie lerestu yderman boßheit vnd schalckeit treiben noch gfallē. Es schadet kein sunde noch vnglaub/wens gleich Zodoma ist/dē Heintz pfeiffer leret dz vnglaub vñ sunde nicht scheidet vō got vñ vß d kirchē Es gilt als gleich/böß vñ frōme. Der böß wirt seiner sun de halben kein straff leidē / weñ die schösserin dermassen geredet het/wie du hie thust/hilff got wie wurdestu wid sie toben. O jr armen menschē/wie wolt yr entflihē dem kunfftigen zorn gottis / die jr so vnuerschempt götlicher maiestet wort vmkeret vñ verlestert/vō solchen lewtē sa/ get S:Paul⁹. Es werden in den letztē zeiten menschen kō men/die vō glauben abtretten / vñ anhangē den yrrigen geistern vñ leren der teufel/durch die so in gleyßnerey lu/ genreder sein ꝛc. vor solchen wortē Pauli stopff beyde orē/ vñ sag es sey nicht vō euch gesaget/ob jr gleich zehen mal erger leren seyt deñ Paul⁹ geweissaget. Das je die prophe cey Esa: an euch gotis lesterer war werd/welcher spricht dz die gotlosen nach gehörter warheit nur blinder werdē vñ sich nichts bewegen lassen mañ singe jn süß oder sawr dz gottis lösterūg in euch nicht auf höre/vñ ein end neme Aber dz mañ euch nicht dar fur halte/als seyt jr verfürer So saget / wie deñ heintz pfeiffer thut/der Endchrist ist noch lang nicht vorhandē/darūb darf mā sich fur euch ni cht besorgē. Vñ greiff aber S. Johan: in dem mundt/der do sagt/das itzt vil endtchrist furhandē sein/welchs doch im anfang der kirchē gewesen ist/do noch gnedig zeit wa ren/Vil mer ytzt in dē letztē tagen/werdē vil widerch:ist sein/welche doch ein zeit des zorns vñ vngnad vō Daniele dē propheten gnant wirt. Erkēne vñ sehe nu ydermā ewr büberey vñ vngrundt schreibē / Sey sich fur euch zühüten gewarnet/wie deñ Christ⁹ auch thut Math:15. intuemi/ mini et cauete aferméto phariseorū et saduceorum ꝛc.

Dise antwort wil ich gestalt han/auf dz vnnütz gschwetz so Heintz pfeiffer vō der kirchen treibē ist / Er weiß selbs nicht wz er klaft/dz mich yamert seiner vnwissenheit/dz die lewt wöllen bücher schreibē vñ künnes nicht ist ein yemerlich dinck. ¶ Aber dz ist sein meinūg gewest/dz er vns wil vō gottis wort weysen zů Bepstlichē gehorsam/welchen er die kirchē nennet/wil vnß einē menschen ein kirchen machen/wz der gepeut sol gottis wort sein/vñ der heilig geist than han. Vñ wie wol er dran henget/vnd sagt/man sol d kirchē gehorsam sein/wo sie nicht wider got od sein gesetz ist/Welchs doch nicht sein ernst gewest ist/allein dz er seine gifft vdecket/vñ grobe lügē schmückt/hat er disen beysatz gethan: Nachfolgent hat er aber eins sich verraten/vñ spricht/München vñ pfaffen habē nichts yegepotē das wid got ist/Oben sagt er/mañ muß der kirchen gehorchen/das ist dē geistlichē regiment/so weyt sie nichts wid got setzen/hie münchē vñ pfaffen habē nie ichts wid got gepotē. Lieber heintz nim̃ nißwürtz vñ fege dein hirn/dz du nicht als groblich narrest/reymē sich doch dise zwů redē wie schwartz vñ weiß/kalt vñ warm/Du hast dein pfeiffē ye nicht wol gestymet. sunst wurdestu vil anders lafürē. Es ist aber ein feiste lügen dz heintz pfeifer sagen darff/münchē vñ pfaffen haben nichts ye wid gottis wort gepoten/ey dz reyn volck /es hat nie kein wasser trübet/auch alzeit nach d warheit einher gangē. Heüchel vast mein heyntz/vñ fuckschwentz dem Apt getrost gibet dir villeicht solt drūb/vñ sonst wurdestu nicht also dem Apt zů gefallen liegen. ¶ Aber ich wil beweisen dz bapst/bischoff/münchen vñ pfaffen schedlich geyrret habē / vil mals. Zum ersten/Jst dz nicht wider gottis wort gelert/dz münchen vñ pfaffen gepredigt han/Mañ muß vil gůter werck thun/beten/fastē/almůsen geben/wil mā from̃ werden/vñ got angenem sein. Jst dz nicht ein Heydnischlere/vñ auß Aristotele genomē/auch aller christlicher vñ Euangelischer schrifft entgegen/Noch muß das tugentsam weiß

sam weib vō dir gelestert werden/vñ liegen / Derhalben dz sie gesagt münchen vñ pfaffen/haben wid gottis wort gelart vñ gepoten/Ey wie vil wurdes mühe kosten so sie deinē lugenmaul wolt entworten solchs zubeweysen/wie man hie erstlich merckē kan. Zum andern/haben sie nicht auch gelert mā sol kirchen pawen/meß halten/gelt drūb geben/altar stifftē/ablaß briue lösen ꝛc. Do thut man ein kostlich werck dz got angenem ist/Darmit aber gemacht das man die werck d liebe nachgelassen hat vñ verseümet gottis gebot mit füssen tritt/vō der menschen fünde wegen/wie Mat. 15. Der herr sagt/wo steet aber vō solchen wercken geschriben in der schrifft? Ich acht im rauchloß zů Rom/vñ ins bapst kirch solt manß wol er finden dē in der schrifft. In disen zweyen stücken habē münchen vñ pfaffen vñ der maledeyt geistlich standt/den glauben vñ die liebe/welche zweye einē christen machen/vertilget vñ vmstossen/das die menschē nichts vō glauben/wenig vō der liebe gewust/Was hetten sie nu mehr vñ grössers wider gottis wort setzen mügen/weil sie die haupt artickel/des glaubens vmkert han/Die schrifft saget mā sol glauben vñ so gefal man got/Die pfaffen sagen/thu vil güter werck so gefelstu got/Christus saget lieb deinen nechsten als dich selbs/So sagen yhene/laß kirchē pawen/meßhalten/stifft altar ꝛc. so thust du guttes. Die rede stymen mit der schrifft/als tag vñ nacht/noch sol es alles gut sein wz sie predigen. Mañ hüt sich nur wie fur dem teuffel selbs/wz münchen vñ pfaffen leren/es ist menschē tandt/durch vernünfft erfundē vñ aufgericht wordē/vñ nicht durch vñ vō dem munde gottis. Wie d prophet sagt. Hir auß kanstu mercken dz die fraw christlich geschriben hat/dz allein gottis wort zů glauben sey/Heintz pfeiffer vast geyrret/der den apt verschützen ist/vñ sagen darff/mañ sol d kirchen glauben/das ist bapst/münchen ꝛc. die selbigen noch nie wider gottis wort gepoten / Deñ sie vil mals geyrret vñ wider das wort gottis gelert han / als yetzt anzeyget

wordē. Ich wolt noch vil ſtuck erzelen/in welchen d bapſt
vñ geiſtlichen wider gottis wort ſtutzen/als do iſt vō der
freyheit der geiſtlichen/vō verpitung der ſpeiß tag/klei/
der ꝛc. vō aufrichtung der bettel ōrden vñ dergleichen vn/
nützlich yrthums vil. Ich habs aber vm̃ kürtz willen ytzt
vnterlaſſen/welchs ich weyter anzeigen wil / wo Heyntz
pfeiffer aber eins ſchreibē wirt. ¶Alſo iſt es auch nicht
war/das er ſagt/münchen vñ pfaffen haben warheit zů d
warheit/das du auß oben angezeigter ſchrifft ſehē kanſt/
Sonder lugen vñ gifft vnters wort gottis gemenget/vñ
darmit die welt verfürt/wie der prophet ſagt/ et ſeduci/
tis populū meū credenti mendacijs. Es iſt yhe lügē alles
was menſchen lerē/allein got iſt warhafftig. ¶Es ſchilt
Heintz pfeiffer auch ſolch lere der ſchöſſerin offentlich ke
zerey/vñ yrthum̃ das ſie hat geſchriben/der ſchrifft iſt zů
glauben allein/vñ das der heilig geiſt lere nichts anders
nachmals deñ was er furmals in die ſchrifft hat verfaſſen
laſſen/vñ iſt im ſelbs nicht entgegen. wie dañ Job. 33. ge
ſchriben / Got hat ein mal geredt/weytter ſol man nicht
fragen. Ey du arme frawe wie höchlich muſt du hie geyr/
ret han/Vnnd weñ nicht die ſchrifft ſo vilmals dich ver/
ſchutzt/ſolſtu dich recht fur ſolchē geſchrey furchten můſ
ſen / aber der from̃ Dauid entnym̃et dir ſolch forcht am.
73. pſal: ſaget er Attendite populе meꝰ legē meā inclina/
te aurē veſtrā in verba oris mei. Item die ſtym̃ des vaters
zů dem ſon. Hic eſt filiꝰ meꝰ dilectꝰ ipſum audite. Eben dz
wolten die ſtocknarn in dē Cōcilio zů Coſtentz auch / Der
heilig geiſt het es nicht alles in die ſchrifft vfaſſen laſſen.
Sonder dem Bapſt zů offenbaren furbehalten. Darumb
muſt mañ on alles widerſprechen dem Bapſt gehorchen.
fantiſirt heintz pfeiffer hie auch/vñ ſaget entlich auch dz
der heilig geiſt noch teglich vil dinges leret/ das widder
Chriſtꝰ noch yrgendt in einer ſchrifft gefunden wirt. Lie/
ber Heintz ſage doch ein dingk/machs war/dz gewiß iſt/
etwas ye vō heiligen geiſt gelert worden/vnd doch nicht
in der ſchrifft gefunden wirt. Ich můß aller erſt ein new

Theologia lernen/die nicht in der schrift ist/Sonder der heilig geist muß es leren vñ offenbaren. Du hast vil lewt wöllen von der himelischen stym̃ sagen/do von ytzt auch vil propheten gauckeln/vñ doch alzeit vngewiß bleiben/ weil sie an schrifft anher faren/vnd die menschen auff die hymelischē stym̃ füren wöllen/ Weñ yre vnd deine treüm war weren/wo bleibet deñ der spruch Christi. Joh:6. Der heilig geist wirt euch leren/was ich euch fur gesagt han. Deut:12. Du sollest nichts ab noch zů thun/zů meinē wor ten/Gelten solche spröch nichts fur dir: oder ists deñ al les vnrecht was in ð schrifft geschriben ist. Ich halte wie maī dañ auch mercket/das du als vil in ð schrifft studirt hast/als ein saw in der judenschůl. Dannoch darfst zůfarē vnnd ein buch machen vol lugen vñ lesterūg/Als het mā nie new dinck gesehen/můst aller erst deiner geigen zůhö ren. Jtē Paul⁹ leret Titū / er sol halten ob dem gewissen wort der lere/welche er zůuor võ Christo entpfangen het/ vñ hie Tito zů leren bestelt/vñ nichts anders/ ya straffen vñ weren sol die so anders lerten/sol es deñ ein gewiß lere sein die man predigen sol/So muß ye gewißlich zeügnuß auß der schrift do sein/do mit maī solche lere bekreftiget vñ war nach/Weñ maī der offenbarūg des geistes war ten můst/der aller erst leren sol wie man predigē sol/ wur den wir alzeit vngewiß bleiben/ob es der heilig geist thā het vñ die warheit were/nach dem S. Paul sagt/der teuf fel kan sich auch verstellen in einen Engel des liechts.

¶Derhalben sich nur zů/ vñ halte fest vngezweiffelt/das nichts deñ gottis wort zů glauben ist/ wie deñ das christ lich weib geschriben hat/Laß dich die narren teding des Heintzen nicht yrr machen/der do sagt / der heylig geyst muß noch vil leren/welchs nicht in der schrifft ist. Jtem maī wol warheit zů ð warheit thun/dz ist als vil gesagt weñ mā kot an ein lattern schmiret/ so wurde sie liechter scheynen. Also ist eben auch weñ man mit menschlicher vñ nunfft in der schrifft handeln wil/so vñstert mans nur/

vñ macht es tunckler. Das ist das erst das Heintz pfeiffer von der kirchen vnd gottis wort wider die schösserin felschlich erdicht hat one grundt der schrifft/ Auch darnebē vil vnnütz geschwetz eingefürt vñ vnter gemenget hat/ welchs ist doch so offentlich wid die schrifft das ich acht es darff keiner widerlegung/ lugen seyn keiner antwort wert. ¶ Zum andern sagestu das mā etwañ got dem herē gedienet hat/ yetzt nemen die newen Euāgelisten weyber/ vñ gehen vō geist zum fleisch/ vñ halten das geschehē gelübdnuß nicht wid dz gepot gottis vonete et reddite ꝛc. Das christlich weib hat gnugsam mit schrifften beweyst/ dz nerrisch gelübdnuß nicht zůhaltē sein/ auß vnuerstādt geschehen/ Na kein gelübdnuß nicht ist/ bindet den menschen nicht/ wo er one sunde dz selbig nicht lassen kundt. Solchs alles ist vō den lewtē vnangesehen/ faren vñ trachten nur do hin/ wie sie lestern mechten/ vñ schemen sich nicht offentlich die warheit zů verneynen wider yr eygen gewissen/ das mich warlich wunder nympt hochlich yrer torheit/ vñ erschrick fur jrer grossen lesterung/ das so gar kein forcht noch eherbietung gōtlicher maiestet/ vō menschlicher creatur geschicht/ der doch alle dinck seynethalben geschaffen hat. Ach du lieber got was hast du doch d schalckhafftigen welt gethan/ das sie so einmütig wider dich vñ dein christen streyten vñ fechten ist. Hat deñ Got der herr nicht bessers vm̄ dich verdienet/ du schlangē art vñ ottergezicht/ deñ dz er seinen son fur dich in todt gegeben/ vñ teglich noch mit wolthat dich vberschütten ist/ Solchs hastu alles vergessenn/ nun dich ruste/ wie du den namen gottis vertilgen mechst/ Der Apt vō Pegaw hat vormals gottis wort vblestert/ dar an yetzt Heintz pfeiffer auch meyster worden ist. Es ist noch war/ was Simeō geweyssagt hat dz Christus ist gesatzt zu einem zeichen dem wider gesprochen sol werden. ¶ Deñ es sehe yderman wie Heintz pfeiffer der grobe Esel anleufft/ vñ widerspricht Christo/ vñ gōtlicher maiestet wort/ vñ sagt mañ habe es

wan got gedienet yrzt nem̃ man weiber/Lieber was höre ich hie newes. Jst deñ der Eelich standt nicht gottis ordnung: oder kan man nicht got dienen im Eelichen lebē: oder sein alle menschē so in der Ee sein verdampt vñ des teuffels: Es solt einē kaum als seltzam treümē/als heintz pfeiffer mit der schrifft vmbgehen ist/vñ wil dennoch recht vñ wol gelert han/vnd wer jn straffen darff/muß ein lesterer sein/vñ muß den negsten nicht lieb haben/ gleych als wer es nicht die höchste liebe solch lesterung vñ falsch traum merling zů straffen vñ zůentdeckē/ das sich christē zů hüten wüsten. Ey wolt yr nicht hören zů gleich apt vñ hoffirer/das man euch narn lesterer/lügenreder heiß/So thut solchs auch nicht/treybet yr doch solch sünde offentlich/vñ so gröblich das auch stein vñ holtz vber ewr groß blintheit schreyen möcht/ Laufft zů der schrifft/wie eyn narr zů der pfeiffen/vñ lallet do her/ Man̄ vpent gottis dinst/man̄ lebe fleischlich/alle tugendt gehen zů boden ꝛc wist selbs nicht was gottis dinst vñ rechtschaffnē tugent sein. Meynestu daß/das gottis dinst heist tag vnd nacht schreyen/ vñ prüllen in der kirchen wie ein ochs auff dem marckt: Des gleichen sein auch keim nicht rechtschaffne tugende wie yr sie nēnet/clösterliche keuscheit/ gehorsam vnd armůt/Es ist nicht mer deñ ein scheyn vñ gleißnerey von der keuscheit/gehorsam vnd armůt/wie deñ der Apt selbs wol weiß weñ ers wissen wil. Ja der teuffel hat solch tugendt gelert/vnd vnter die Christenheit gemenget/ sunde zů meren vnnd vil zů machen. ¶Die Schösserin aber hat geschriben vō Eelichen leben/das es von got ein gesatzt wordē ist. Genē: 2. Crestite et multiplicamini. Dar auß sich niemant schlissen sol noch sondern/deñ weñ got selbs auß schleust vñ sondert/das ist wer den reychē geist gottis hat/vñ willig keuscheit halten kan/der mag wol nicht Eelich werden/Ander alle sampt sein zu der Ee gezwungen sunde zů entflihen ꝛc. Dar wider schreibt Heintz pfeiffer/man̄ kan im Eelichen leben got nicht dienen/ dz

ist als vil gesagt wie sein wort mit sich bringen / Gottis ordnung ist falsch / vnd die Ehe ist vnrecht. Wer in den Eliche̅ standt sich begibet / wirt zum teuffel faren. Also sollen sich selbs schenden die gottis wort wider sein. Warumb hat S: Paulus die Eelichen gelert wie sie sollen leben Tit: 2. weyl maṅ im Eelichen standt got nicht dienen kan. ꝛc. Got muß dein lügner sein der do saget. Es ist nit gut das der mensch allein ist. Darwider schreyestu es sey gut / vnd muß also sein / der mensch sol sich nicht nach der ordenung gottis gesellen / er kan got sunst nicht dienen / weṅ kinder also redten / solt man sie mit rüten schlahen / Es sein lewt / daruon Sanct Paulus. quorum deus venter est:

¶ Hie sihet man aber eins / das die christlich fraw vō Eelichen leben warhafftig geschriben hat / auch der schrifft gemeß. Vñ wolt got das man yr folget / vil vil grewlicher sunde wurden noch bleyben. Aber Heintz pfeiffer / das Eelich lebe̅ verdampt / wider gottis ordnung vñ gepot / als kunt maṅ got nicht dienen im Eelichen leben / welchs doch erlogen ist / wie er weist: Saget er aber / er hab von denen geredt die keuscheit geloßen / vñ nicht halten / auß den clöstern lauffen vnd ehelich werde̅. Das hilfft auch nicht / denn der spruch Gene: strecket sich vber alle menschen / sie sein im closter oder nicht / So bindet das gelübdnuß euch nicht wider gottis wort / geloße hin vñ her wider keuscheit / so kanstu es nicht halten got gebe deṅ sein gnade / dz du es halte̅ kanst / wo er die nicht gibet so bindet das gelübdnuß nicht / Sonder solleſt vnd must clöster / kappen / vñ platten ligen lassen / vnd Eelich werden / wilt du anders sunde meyden / Deṅ got hat dich zū Ehelichen stande geschaffen / anderß wirstu dich nicht machen. Eben als wenigk / als du dich nicht anders schaffen kanst / vnd nicht essen noch trincken / auch als wenigk kanstu dich des Ehelichen standes eussern on sunde. Wie deṅ die Schöſſerin christlich auch grundtlich daruon geschriben hat. Darüb hab ich yetzt abbrochen / vñ will mit

kurtzen worten sein lügen widerleget haben.

Es hat sunst noch vil lügen geschriben/Heintz pfeyffer die ich nachlaß/Es verdreüst mich/ das ich vō solchen lamen zotten schreiben sol vñ papir darmit verderben. Ich will yhm wol die steltzen baß bestreichen wo er mit seyner geygen wider komen wirt/vnd also neruisch dingk zů marckt bringen. Ich gedacht ym anfang/einer het dem Apt zů schmach vnnd hon solch büchlein lassen druckē/ biß ich entlich vmarckt das sein ernst war/vñ Petr⁹ auch sagt es wurdē menschen sein die got der sie erkaufft hat/ wurden verleugknen/ Do must ichs glauben/das Heyntz pfeyffer solcher narn auch einer were.

¶Auß diser kurtzen schrifft kanstu mercken/den grundt deß Büchleins so die Schōsserin wider den Apt gestalt hat/vñ wie on vrsach ya felschlich dises Christliche weyb von Heyntz pfeyffer ein ketzerin gescholten wirt/das ehr doch nicht beweysen wirt kōnnen vnd war machen/ weñ er gleych thōricht wurde. Auch wie Heyntz pfeyffer die schrifft einfürt das yamer ist/Got gebe vnß allē sein gnade vnd sein selbs erkentniß. A M E N.

Z. 613 Bk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260931-p0022-8

ULB Halle
003 265 20X
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260931-p0023-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260931-p0024-9

Qk. 202, 28

Vg 613

Apologia Fur die Schösserin zu Eysenbergk

Auff das gotlose Büchlin so fur Ern Simō
So sich schreybt von Gots vnnd deß
Römischen Stůls gnaden
Apt zů Pegaw.

C.D.V.N: id est. Conz Drometers von Niclaß-
hausen/auff H.P.V.H. id est. Heintz
pfeyffers von Hümpelbach.

Mathei. 21.
psalmo. 8: Ex ore infantium et lactencium perfecisti laudem
propter inimicos tuos/ vt destruas inimicum et vltorem.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260931-p0025-5